

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

490 (20.10.1917) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — Bezugspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.45, in das Haus gebracht M. 3.75, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.45 gegen Vorauszahlung.

Anzeigengebühr: Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Restameile 50 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Nachnahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 Fernsprech-Anschluß Nr. 400 sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Winder; für Religion und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1/2 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Poststraße 9, Karlsruhe.

Nr. 490

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Samstag, 20. Oktober 1917

76. Jahrgang.

Mittagsblatt.

Beschließung von Dünkirchen durch deutsche Seestreitkräfte.

Deutscher Abendbericht.

BB. Berlin, 19. Oktober, Abends. (Amtlich). — Im südlichen Teil der flandrischen Front und südöstlich von Soissons trotz schlechten Wetters starker Feuerkampf. Vom Osten bisher nichts Neues.

Deutscher Torpedobootsangriff auf Dünkirchen.

BB. Berlin, 19. Okt. (Amtlich). Teile unserer Torpedoboots- und Seestreitkräfte haben in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober Dünkirchen angegriffen und 250 Brenngranaten auf nahe Entfernung gegen die Hafenanlagen und Festung gefeuert. Das Feuer wurde von den Landbatterien und den auf der Höhe liegenden feindlichen Streitkräften, die von uns ebenfalls mit sichtbarem Erfolg bekämpft wurden, erwidert. Ein englischer Monitor wurde durch drei Torpedotreffer und zahlreiche Artillerietreffer schwer beschädigt. Die eigenen Boote sind vollständig und unbeschädigt eingelaufen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Kämpfe im Westen.

In Flandern steigerte sich auf allen Abschnitten des Frontbühnen das feindliche Feuer am 18. Oktober seit den frühen Morgenstunden zu großer Stärke und richtete sich mit besonderer Wucht gegen unsere Stellungen am Bouthouffer Wald, bei Passchendaele, Ghelvelt und Handvoorde. Comines und Verdun erhielten schweren Beschuss. Das starke Feuer, das auch an der Mündung zu großer Heftigkeit anwuchs, hielt bis zum späten Abend an und setzte sich auch die Nacht hindurch als schweres Beschießungsfeuer fort. Südlich von Poelkapelle und Keiberg wurden starke feindliche Patrouillen abgewiesen. Nachmittags bei sehr reger Fliegeraktivität besetzten eine Bombenabwerfer der 1. Gruppe von Ufern bei Eberdingen und Boveringhe ausgiebig und erfolgreich mit Bomben. An der Arrasfront wurden bei Fresnoy und in Gegend St. Quentin bei Sabincourt und Stancourt noch zeitweise lebhafteres feindliches Patrouillenversteck abgewiesen. Desgleichen scheiterte an der Aisnefront am Morgen des 18. Oktober starke Erkundungsversuche des Feindes, die nach kurzer Feuerleistung an den Stellen der Laffaux-Ede angelegt waren. Die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons nahm nach regnerischen Vormittag ihren Fortgang. Unter Ausnutzung gewaltiger Munitionsmassen steigerte sich das Geschützfeuer im weiteren Verlauf des Tages, besonders gegen Wond, zu größerer Heftigkeit, und ging schließlich zu Trommelfeuer über. Starke französische Erkundungsversuche auf der Front von Wauzillon wurden abgewiesen. Die Nacht über lag stärkstes Beschießungsfeuer auf unseren Stellungen, das unsere Artillerie kräftig erwiderte. Am Chemin des Dames versuchte der Gegner abermals unsere neu gewonnenen Stellungen nördlich der Mühle

von Baugewerk durch drei neue Angriffe uns zu entreißen. Unter schweren Verlusten wurden die Angreifer restlos abgewiesen.

Die Eroberung von Desel.

(Russische Meldung.)

BB. Petersburg, 19. Okt. Admiralsstabesbericht vom 18. Oktober. Die feindliche Operation auf Desel endigte am gestrigen Tage mit der vollständigen Befestigung der Insel, vor der wir alle Bauten von militärischer Wichtigkeit zerstörten. Unter Ausnutzung dieses Erfolges, der uns die unmittelbare Beobachtung der Meerenge von Tzen nahm, drang der Feind während der Nacht in den Meerbusen von Riga ein. Bei Tagesanbruch am 17. Oktober wurden die vorgeschobenen Einheiten der feindlichen Flotte durch unsere Patrouillenschiffe entdeckt. Zuerst wichen unsere Schiffe unter dem Druck von Kreuzern und Torpedobooten des Feindes langsam in den Meerbusen zurück, aber bald nahmen unsere Großkampfschiffe „Grajel“, „Danin“ und „Slava“ und der Kreuzer „Bajan“ mit Torpedobooten den Angriff gegen den Feind in der Bucht von Riga auf und vertrieben durch ihr Feuer die feindliche Vorhut, worauf sie auf das Gros des Feindes stießen, mit dem sie ins Gefecht kamen. Das feindliche Geschwader wurde durch zwei Großkampfschiffe vom Typ „Großer Kurfürst“ geführt. Während des folgenden ungleichen Kampfes verhielten die feindlichen Großkampfschiffe auf eine Entfernung zu feuern, die die Tragweite der Artillerie unserer alten Linienfahrzeuge überstieg. Trotz dieses augenscheinlichen Vorteiles des Feindes überdauerte unsere Schiffe lange Zeit die Zufahrt zu der Bucht, und lediglich die sehr schweren durch das Feuer der Großkampfschiffe erlittenen Schäden zwangen sie sich in die inneren Gewässer des Meerbusens zurückzuziehen. Unser Schiff „Slava“, das schwere Schäden davongetragen hat, sank, aber fast seine ganze Besatzung wurde durch unsere Torpedoboots gerettet. Während dieses Kampfes vertrieben die an der Zufahrt des Meerbusens aufgestellten Mörserbatterien die feindlichen Torpedoboots, die an unsere Schiffe heranzukommen versuchten. Aber nach dem Kampf vereinigten die deutschen Großkampfschiffe ihr Feuer auf diese Batterien, die in kurzer Zeit vernichtet wurden. Hierauf suchte der Feind unsere Seestreitkräfte im Meerbusen selbst die heftigen Angriffe des Gegners, die dieser von Norden her gegen die Nachhut der kämpfenden Schiffe richtete, aufzuhalten, die feindlichen Verluste zu vergrößern und den erbitterten Widerstand unserer Schiffe und blieben ergebnislos. Zu gleicher Zeit warfen zahlreiche Seeflugzeuge eine Menge Bomben auf unsere Schiffe. Später beschloß der Feind durch mörderisches Feuer von Großkampfschiffen vom Typ „Kaiser“ und einem Kreuzer die Küste in der Gegend der Landungsstelle. — An den vorhergehenden Tagen entdeckten unsere Beobachtungsschiffe vor den Inseln Desel und Dagö Schiffe verschiedener Typs, darunter Großkampfschiffe, die von einer großen Zahl von Torpedobooten und Patrouillenschiffen begleitet waren. Die Gesamtzahl der in dieser Gegend in den Grenzen der Sicht unserer Beobachtungsposten wahrgenommenen Schiffe stieg zeitweise auf 68.

Finnland — zwischen zwei Feuern.

Von Dr. Richard Pohle.

o. st. Finnlands Lage gegenüber Rußland ist schon vor dem Kriege keineswegs beneidenswert gewesen. Im Verlauf des Weltkrieges hat dann die Politik der russischen Regierung erst recht alle erdenklichen Mittel angewandt, um das unglückliche Land in eiserne Fesseln zu schlagen. Finnland ward dabei zum Bewaffneten, von Festungen starrenden Heerlager; von allen militärischen Leistungen rechtsüber frei, mußte es doch den Druck einer ungeheuren Belastung mit fremdem Militär erdulden. Als endlich die russische Revolution ausbrach, die allen, unter dem Regiment des Zaren leuchtenden Fremdbürden die Freiheit lösend verhieß, da hätte man auch für Finnland eine zum mindesten erträgliche Gestalt seines Daseins erwarten dürfen. Aber gerade das Gegenteil ist eingetreten! Vor der Revolution hat wenigstens eine gewisse Ordnung unter den russischen Truppen geherrscht. Nach der großen Umwälzung dieses Jahres sehen wir die russische Soldateska aller Biegel ledig. Offen, in den Straßen, den Häfen, auf Märkten und in Häusern finnlicher Städte spielen die Greuelkamen der Ermordung russischer Offiziere durch ihre Untergebenen sich ab. Raub und Plünderung sind eingezogen, wo früher Ruhe und Ruhe waltete. Überall treibt der uniformierte Müßiggänger in verwerflicher Weise sein Wesen; er wirft die bürgerliche Ordnung einfach über den Haufen. Denn sein Beispiel wirkt ansteckend und verlockend auf die radikalen, unüberlässigen Elemente, die, wie in jedem anderen Lande, auch unter der finnländischen Nation nicht fehlen. Die finnischen Behörden sind machtlos; die Waffengewalt befindet sich in Händen anarchoide, russischer Massen. Eine Reihe von Streikbewegungen bilden das Merkmal der russischen Herfürungsarbeit; sie haben das wirtschaftliche Leben des ehemals in wohlgeordneter Verwaltung ausflühenden Staatswesens völlig zumanken gebracht. Dies ist der Druck von der einen Seite, den die Russen aus der Tiefe, von unten her ausüben.

Der andere Druck, der noch viel härter wirkt, kommt von oben; er geht direkt von der provisorischen Regierung aus. Heranzieht hat ein sehr einfaches und — wie er meint — ganz unfehlbares Mittel in der Hand, mit dessen Hilfe er den Finnländern die Kehle zuschnüren kann. Finnland bleibt zurzeit noch auf die Einfuhr russischer Brotgetreides angewiesen. Wird diese eingestellt so muß das Land in Hungersnot zugrunde gehen. Durch Einziehung der wichtigsten Lebensmittel will Rußland diesen Feind nicht nur machen in gleicher Weise, wie unsere Feinde erhoffen, uns durch Hunger zu bezingeln.

Trotzdem ist die gesamte Nation einmütig in ihrem Entschluß, die volle Selbstständigkeit zu erlangen, sich von Rußland völlig und auf immer zu befreien. Aber die Lage der Finnländer erfordert nicht nur Vorsicht, Geduld, Takt, sondern vor allem die äußerste politische Klugheit im Kampf mit dem ungeheuer überlegenen Gegner. In Selbstbehauptung, Selbstverleugnung, mit einem Wort, der unsrer höchsten Bewunderung wert erscheint, harren sie aus. Nach wie vor erstreben sie endgültige Unabhängigkeit. Nicht einen Buchstaben haben sie an-

Feind hinter der Front!

Roman von Margarete von Dersgen-Fünfgeld.

(Nachdruck verboten.)

Nein, nicht niedersinken — aufrecht wollte sie ihn erwarten. Nur aufrecht! Wieder griff sie in die Tasche. Hob den Kamm. „Verfluchter Adler!“ Das Geräusch seiner Flügel benahm ihr den Atem. Die Spannweite seiner Flügel reichte von West nach Ost, nahm den ganzen Himmel ein, stand über ihr wie ein Dach, ein umgekehrtes Kreuz. Maria Karlowna ausgestreckte Hand schnappte und bestaunte die Pupillen standen wie kleine Kugeln in den geröteten Wangen. Was nützte das bißchen Tod in dem funkelnden Lauf, den sie beiderseits gegen die Hölle, die nur noch Sekunden von ihr entfernt war! Feuer blühte verzweiflungsvoll ohnmächtig aus dem winzigen Ding. Nicht einmal den Knall hörte man in dem Getöse der Maschine. Maria stieß die Zähne wie eine Tigress. Sie warf den Revolver fort und stürzte kopfschüttelnd mit geballten Fäusten vorwärts. Der Luftdruck trug sie, hob und drehte und wendete ihre leichte Gestalt ihr Willen und Bewußtsein wirbelte fort von ihr wie Herbstblätter, wenn die Stürme brausen. Nach einmal spürte sie einen sanften Schlag auf die Schläfe und blieb darauf ein so seltsames Müdelwerden, gegen das es einen Widerstand nicht mehr gibt. Sie glitt so kinahel lächelnd hinüber ins Nichts.

Als Dore von Riechow außer Sicht gekommen war u. hinabgezuckt in den Gelben, reifen Duft der niedriger gelagerten Felder, begann sie zu laufen. Mit jedem Schritt, der sie in Windeseile davontrug, wuchs in ihr eine neue Kraft, entwickelte sich eine Energie des Willens, die alle kläglich Bedenken niederstampfte.

Es gab für sie nur eines: Den Weg geradeaus. Möchte sie selbst auch dabei unter die Räder kommen.

Sie sprang, kletterte den steilen Schluchtwand hinauf, an den braunen Wänden der Buchen entlang. Daburh kurz sie eine gute Strecke, denn aus der Ferne schrillte bereits der Pfiff der Lokomotive.

Sich duckte der Holunder an den Hängen; es war ein herrlicher Sommernachmittag; auf den sanft abfallenden Matten wendeten Frauen und Kinder das Heu.

Da mußte Dore die Augen schließen in plötzlicher Angst. Wie glücklich die waren, wie rein. Und wieder klang es durch ihren Sinn: „O Schwarzwald — Heimat — wie bist du so schön!“

Der Zug kam gemächlich heran, fast träumerisch. Außer Dore lag niemand hier ein; sie lehnte sich in eine Ecke, aber das Gefühl der aufgezogenen Untätigkeit peitschte ihre Nerven zu quälender, fieberhafter Unruhe.

Und er fuhr sie ihren Weg zurück und doch wieder nicht zurück, denn alles war anders geworden.

In der Stadt erstickende Rumpfwälle. Auf dem Bahnhofe das alte Bild, viel Staub, erdrückende Dampfhitze. . . Wenn sie nur wollte, konnte sie einfach nach Hause gehen und schlafen. Ja, war das nicht das einfachste? Konnte sie das — andere nicht geträumt haben?

War sie es nicht? Russos Andenken schuldig, zu schweigen? Wozu alles anstreben, hingehen und schlafen. . . „Mittlung!“ brüllte ein Koffertträger dicht hinter Dore. Sie zuckte zusammen und setzte sich mit der Menschenmenge in Bewegung.

Auf dem Platz vor dem Bahnhof stand noch eine einzige Droschke.

Dore stellte ihr zierliches Füßchen auf das Trittbrett. „Fähringer Straße Nr. 120“, sagte sie fest, ohne ein Wort der Stimme.

Aber als das Gefährt mit ihr durch die schattengrüne Bahnhofstraße rollte, war ihr, als würde alle Kraft aus ihren Gliedern, als herrsche ein fremder Wille über ihrem Tun.

„Wiso!“ sagte sie mit bleichen Lippen. Da er sie um ihre Hand gebeten, war es nicht anders gewesen. Noch im Lode stand er hinter ihr und lenkte sie nach

seinem Wunsche. Und es war das rechte! Das einzig rechte! Das Gewissen reinhalten, das wars. . . das deutsche Gewissen.

Dore blieb den Aufseher warten, läutete an der Haustür einer kleineren Villa, wo da über dem Messingschild des Besitzers eine Visitenkarte angeheftet war: „von Riechow, Oberleutnant.“

„Wenn er nicht zu Hause wäre,“ dachte sie halb von Sinnen. Noch konnte sie zurück. . .

Aber da vernahm sie herrliche Schritte.

Die Tür ging weit auf, und Hanns Dieter stand da mit geöffnetem Mägen, in der Hand eine Karte oder Notiz. „Gnädige Frau!“

Instinktiv griff er sich nach dem Hals, der Merger stieg ihm rot zu Kopfe. „Aber meine gnädige Frau“ — Er brach kurz ab. „Ich muß Sie sprechen,“ sagte Dore hastig und ernüchert angesichts seiner reinlichen Verwunderung. „Und zwar sofort.“

„Aber bitte sehr, meine gnädige Frau.“ Er öffnete eine zweite Tür. „Darf ich bitten?“ wiederholte er mit kaum zu verbergender Schärfe.

Der Zustand des Zimmers verriet, daß der Offizier im Aufbruch begriffen war. Der einfache weiße Holztisch war mit Karten und Klönen bedeckt. allerlei Behälter von Leder, Uniformstücke lagen herum. Und doch zeigte sogar dieser Wirrwarr ein gewisses System für den, der es begriff.

„Zehn Minuten kann ich Ihnen schenken, meine gnädige Frau,“ sagte Hanns Dieter mit knapper Höflichkeit. „mehr nicht.“

„Das genügt mir,“ sagte Dore. Eine Sekunde lang war es still zwischen ihnen. Er wartete mit gefenkter Faust, was sie ihm zu sagen habe. Mit groufamer Geduld, ohne ihr durch ein Wort, eine Miene zu helfen.

„Sie müssen auf der Stelle fahren,“ sagte Dore, sich mit Gewalt zusammennehmend. „Lesen Sie diesen Brief — ich hielt ihn heute morgen.“

(Beifolgende Seite)

Aus dem Großherzogtum.

4 Mannheim, 20. Okt. Der bisherige Mannheimer Stadtschreiber Dr. Moerike hat seinen Dienst als Bürgermeisterstellvertreter in Speyer angetreten. Da die amtliche Nachricht von dem Tode des bisherigen Bürgermeisters Dr. Gerlich erst eingetroffen ist, wird demnächst die Bürgermeisterwahl stattfinden, bei der an der Wahl Dr. Moerikes nicht zu zweifeln ist.

4 Oberhausen bei Waghäusel, 20. Okt. Unweit dort wohnt hier ein Herr Franz Madle, eine in weiten Kreisen des badischen Unterlandes bekannte Persönlichkeit, gestorben. Bei Ausbruch des Krieges war der Verlorene als Hauptmann d. L. in das Heer eingetreten, wurde bald zum Major befördert und machte als Kommandeur eines Landsturmbataillons die Kämpfe in den Bogenen und im Correfsch mit. Er wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Einer seiner Söhne ist auf dem Felde der Ehre gefallen.

4 Pforzheim, 20. Okt. Im Alter von 76 Jahren ist hier Privatmann August Hummel gestorben. Er war ein geachteter Bürger und gehörte als Mitglied der national-liberalen Partei auch einige Jahre dem Bürgerausschuß an. Den hiesigen Arbeiterbildungsverein hat er besonders gefördert.

4 Oppenau, 20. Okt. In Freudenstadt (Württemberg) wurden die bekannten Gastbetriebe des Wirts Karl Lutz (zum Waldweg, zur Christophsau und Kurhaus) sowie der „Moppen“ des Wirts Max Langer wegen Unzulässigkeit der Betriebsinhaber auf die Dauer von drei Monaten geschlossen.

4 Freiburg, 20. Okt. Hier ist eine allgemeine Bederschuh-Reparaturwerkstätte für die mindere Mittelschicht Bevölkerung errichtet worden, die von der städt. Werkstättenstelle übernommen wird.

4 Schopfheim, 19. Okt. Bezüglich der am 11. Oktober geborenen Beichtenteile des 17 Jahre alten Fabrikarbeiters Ernst Lutz hat die Staatsanwaltschaft nunmehr festgestellt, daß derselbe am Abend des 5. Juni 1915 an dem Waldweg zwischen Hanfen und Schopfheim bei Einbruch der Nacht erschossen worden ist. Zugleich an jenem Abend nach Arbeitschluss die Fabrik verlassen, lehrte aber nicht mehr nach Hause zurück. Zur Ermittlung des oder der Täter wird eine Belohnung von 800 M. ausgesetzt.

4 Heberlingen, 20. Okt. Vom Sonntag den 21. Oktober an fallen die Schiffsfahrten Konstanz-Heberlingen, Konstanz ab 2.30 nachm. und Heberlingen-Konstanz, Heberlingen ab 6.30 nachm. aus.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, den 20. Oktober 1917.

Vorläufig keine Sonntagszuschläge. Wir können mitteilen, daß die von der Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen ins Auge gefassten Zuschläge auf Personenzugfahrten an den Sonntags-Nachmittagen und an den Sonntagen vorerst noch nicht erhoben werden. Die Nachricht, daß die Zuschläge schon am heutigen Samstag und morgigen Sonntag in Kraft treten, ist somit nicht zutreffend.

Das Ergebnis des Opfertags für die badischen Kriegs- und Zivilgefangenen am 28. September ergab in der Stadt Karlsruhe den Betrag von 33505.64 M. In diesem Betrag ist die Straßensammlung mit 7239.24 M. enthalten.

Festkonzert aus Anlaß der Reformationsfeier. Nachdem die von der evang. Bevölkerung aus Anlaß der vierten Jahrhundertfeier der Reformation allgemein geplanten größeren Festlichkeiten, mit Rücksicht auf die erste Festtage unterbleiben und nur kleinere örtliche Feiern stattfinden, wird auch hier der für die evang. Kirche Deutschlands so überaus bedeutungsvolle Erinnerungstag von der evang. Gemeinde in nur ganz schlichter Weise begangen werden. Außer den feierlichen Gottesdiensten am 31. Oktober für die Jugend und am Sonntag, den 4. Nov., für die Gemeinde der Erwachsenen, wird der herein für evang. Kirchenmusik an diesem Sonntag, nachmittags halb 4 Uhr, in der evang. Stadtkirche ein Festkonzert veranstaltet, bei freiem Eintritt für jedermann. Der musikalische Leiter des Vereins hat für dieses Konzert ein Programm besonderer Art zusammengestellt, das hauptsächlich Werke aufweist, die mit der Reformation in enger Fühlung stehen und das den Charakter einer volkstümlichen Veranstaltung haben wird. Als Solisten werden dabei mitwirken: Fräulein Clara Furst (Alt), Frau Lina Dietrich (Sopran), Herr Konstantin Otto Wehber (Bariton) und für die Orgelbeiträge und Begleitung Herr Musikdirektor Georg Soman. Das Orchester ist aus hiesigen Musikfreunden zusammengestellt. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Vereinsvorsitzenden, Musikdirektor Max Thiede. Da keinerlei Eintrittsgeld erhoben wird, ist allen Mitgliedern der evangelischen Gemeinde Gelegenheit gegeben, das Konzert zu besuchen und zugleich eine Stunde reiner Erhebung und Erbauung zu finden.

Rein Festen der Weihnachts-Expede. Kaiser- und Volksbank für unsere kämpfenden Truppen beabsichtigt das rote Kreuz im Museumsaal in Karlsruhe vom 3.-7. Nov. ds. Jrs. einen Wohltätigkeits-Verkauf zu veranstalten. Das Präsidium hat Ihre Excellenz Frau General von Söberl übernommen. Der sog. „Schühengroben-Bezug“ bietet auf zahlreichen Verkaufstischen die verschiedensten Gegenstände dar, welche von unseren Feldgrauen draußen am dringendsten gebraucht und am liebsten gewünscht werden, wie z. B. Taschenlampen, allerlei Feuerzeuge, Briefpapier, Weihnachtsspiele, Taschenmesser, Rauchwaren, Solenträger, Kisten usw. Zugleich wird eine „Kostprobe“ errichtet werden, welche Gelegenheit gibt, die gefassten Sachen sofort an Ort und Stelle einzuprobieren und fortzuführen. Zahlreiche Damen haben sich in dankenswerter Weise zur Ausführung des Planes zur Verfügung gestellt. Die hiesigen Militärkapellen haben ebenfalls freundlich ihre Mitwirkung angedeutet, und durch ihre Klänge die Veranstaltung zu beleben. Der ganze Rahmen wird dem Charakter der Zeit angemessen, schlicht und angemessen sein. Der Betrag des Ergebnisses, welches hoffentlich einen neuen Beweis von dem Wohlwollen unserer Karlsruher Bevölkerung in dankbaren Gedanken an die Leistungen unserer Feldgrauen bieten wird, fließt ausschließlich der Weihnachts-Spende für unsere kämpfenden Truppen zu.

Der badische Landesverein vom roten Kreuz beabsichtigt auch in diesem Jahre in Verbindung mit seinen örtlichen Organisationsvereine eine allgemeine Weihnachts-Verkauf durchzuführen. Alle Organisationen, die im Bereich des 14. Armeekorps ihren Erlass-Truppenteile haben, sollen möglich gleichmäßig Weihnachtsgaben erhalten. Der Kaiser- und Volksbank 1917 soll jedem Soldaten zeigen, daß die Heimat die Laten unserer Feldgrauen nicht zu würdigen weiß. Die Hauptausstellung vom roten Kreuz hier, Karl-Friedrichstraße 17, gibt, wie in den vergangenen Jahren, Weihnachtsbüchlein zum Füllen aus, deren Wert 5 M. nicht übersteigen soll. Um den Gaben das warme Gefühl der Heimat nicht zu rauben, möge jeder Spender seinen Brief einem Gruß beilegen. Auch Geldspenden sind natürlich dem roten Kreuz sehr erwünscht, die zur Beschaffung von Weihnachtsgaben verwandt werden.

Die Gastwirtschaften sollen ihre Wäsche verkaufen. Die Reichsleitungsstelle hat Herrn Wolfgang Müller zum amtlichen Einkäufer von Bett-, Haus- und Tischwäsche in Gastwirtschaften und ähnlichen Betrieben, sowie Wäscheverleihgeschäften bestellt, soweit die Wäsche durch die Bekanntmachung der Reichsleitungsstelle vom 25. August beschlagnahmt ist. Von einer Entschädigung der beschlagnahmten Wäsche sieht die Reichsleitungsstelle vorläufig ab; sie fordert aber die im Betracht kommenden Betriebe dringend auf, die entbehrliche Bett-, Haus-

und Tischwäsche dem genannten Einkäufer freihändig zu verkaufen, da diese Wäsche für die Zwecke der Volkswohlfahrt dringend gebraucht wird. Angebote sind zu richten: An den amtlichen Verkäufer für Wäsche, Wolfgang Müller, Berlin N.W. 7, Unter den Linden 40/41.

Gr. Hoftheater. In der Wiederaufführung des Schauspiels „Das Kästchen von Heilbronn“ von Detrich von Kleist am Samstag, den 20. Oktober, sind neben Frau Holm als „Kästchen“ noch neu in ihren Rollen die Damen Frauendörfer als „Gräfin Selene“, Noorman als „Ammgunde von Thurned“, Vinke als „Eleonore“, und die Herren Wirtner als „Flammberg“, Eißel als „Georg“, Söder als „Theobald“, Kraus als „Gottfried“, Lütjohann als „Freiburg“, Pöschel als „Kaiser“, Spielleiter ist Herr Kienfischer. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Reise-Theater, Waldstraße, geht ab Samstag den ersten Film des von Detrich verfassten Werkes „Hassver“, welches er in drei Abteilungen geschaffen hat. Carl de Bagg verkörpert die Rolle des „Hassver“. Viel können ist mit dem Aufwand nur besser künstlerisch bereitet. Bilder des Bild- und Filmamts zeigen die neuesten Ereignisse von den ganzen Fronten, außerdem enthält der Spielplan ein abwechslungsreiches „Garry Lenz“ „Rabfabren“. — Im kommenden Mittwoch gastiert zum erstenmal die bereits überall gefeierte Künstlerin im Reise-Theater in dem Schauspiel „Nicht lange kauft mich das Glück“, 5 Uff.

Die nächste badische Lotterie ist die rote Kreuz-Geld-Lotterie, deren Ziehung schon am 26. Oktober stattfindet. Zur Beschaffung kommen nur Geldeinnahmen im Gesamtbetrag von 37 000 M.; der größte Höchstgewinn beträgt 20 000 M.

Stimmen aus dem Defestkreis.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die redaktionelle Verantwortung.

Widderjagung und Jahrspreisverteilung auf den Staatsbahnen für Jäger.

Die Hauptjagdzeit ist gekommen. Seitens der Fleischverarbeitungsstellen der einzelnen Länder, unter anderem auch Baden, Württemberg und Bayern wurde den Jägern mit Recht die Aufgabe gemacht, den größten Teil des erlegten Wildes für die allgemeine Volksversorgung abzuliefern. Leider sind die Vorschriften mehr oder weniger kompliziert, diese Schwierigkeiten werden sich aber wohl im Laufe der Zeit regeln.

Anders ist es aber mit den neuen in Kraft tretenden Jahrspreisverteilungen und Fahrtsbeschränkungen. Auf der einen Seite haben die Jäger die Verpflichtung, Wild zu schießen und sogar in größerem Maßstabe wie früher, für die allgemeine Volksernährung, auf der anderen Seite bringen die neuen Vorschriften so große Schwierigkeiten, daß es fraglich ist, ob sie auf ihre teilweise entfernten Jagdgebiete kommen können. Es sollen deshalb den Jagdpächtern und einzelnen Jägern auf Grund von Bescheinigungen der Bürgermeister- oder Schultheißenämter der gepöchteten Jagden jeder Jäger, mit dem sie ihre Jagdgebiete erreichen können ohne Teuerheitszuschlag und ohne irgend welche Einschränkung freigegeben werden, denn nur so können sie ihren Ablieferungsverpflichtungen nachkommen.

Durch den Krieg sind die meisten Jäger im Felde oder sonst in irgend einer dienstlichen Stellung, die neu in Kraft getretene Hilfsdienstpflicht führt viele neue Pflichten zu, es ist daher die Anzahl der Jäger nur eine geringe, es kommen nur ältere Schützen in Betracht, welche den Wildschuß in der jetzigen Zeit nicht als Vergnügen oder Sport, sondern als vaterländische Pflicht erachten.

Ein Jäger.

Letzte Drahtberichte.

Falsche Friedensgerüchte.

Bern, 19. Okt. Wie der „Bund“ von amtlicher österreichischer Seite erzählt, ist die sensationelle Meldung über Friedensverhandlungen in Bern freierunden.

Ein englischer Kriegsgegner gestorben.

Berlin, 20. Okt. Nach einem Telegramm des „Berl. Tageblatts“ aus Rotterdam, ist das englische liberale Parlamentsmitglied William Pyles, der der kleinen Gruppe der Radikalen angehört, die nach Kriegsausbruch immer gegen den Krieg protestiert haben, gestorben. William Pyles stimmte seinerzeit auch gegen das Dienstpflichtgesetz.

Bercent.

(1) London, 19. Okt. (Reuters). „Daily Telegraph“ meldet aus Rio de Janeiro vom 17. Oktober, daß 45 Mann von der Besatzung des italienischen Dampfers „Carrara“ (5040 Bruttoregistertonnen) gelangt sind, der am 13. Oktober an der amerikanischen Küste, 50 Meilen von Capablanca von einem U-Boot angegriffen und nach einhalbstündigem Kampfe vernichtet worden war.

(2) London, 19. Okt. (Anstich). Der Schlepper „Active“ von Bude (Schottland) wurde in englischen Gewässern verlor. Die ganze Besatzung (11 Mann) ist ertrunken.

Aufgegrabenes Schiff.

Amsterdam, 19. Okt. Aus Inmuiden wird gemeldet, daß ein holländischer Dampfschrauber von englischen Kriegsschiffen in westlicher Richtung mitgenommen worden ist.

Aufgegrabener Dampfer.

Bern, 19. Okt. Der „Matin“ meldet aus Le Havre: Der Dampfer „Girondelle“ (1048 Tonnen) ist nachts aufgelesen und gesunken. Man ist ohne Nachricht über den Verbleib eines Rettungsbootes mit dem Kapitän, 5 Mann der Besatzung und 2 Kanonieren.

Die Entkränkung des Königs Konstantin von Griechenland.

Berlin, 20. Okt. Der Zustand des Königs Konstantin von Griechenland, der sich in Zürich in der Klinik von Prof. Sauerbruch einer Operation unterziehen wollte, ist dem „Berl. Lokalan.“ zufolge sehr ernst.

Reisefloß rückt sich.

Athen, 19. Okt. Der Erzbischof von Athen, Theodoros, ist durch den geistlichen Gerichtshof seines Amtes entsetzt und zu 2 Jahren Einweisung in ein Kloster verurteilt worden, weil er sich in die Politik eingemischt und an der Verfolgung Reisefloß teilgenommen hat. Andere Prälaten sind zu verschiedenen Strafen verurteilt worden.

Anwetter.

Neftina, 19. Okt. In der Nacht zum 18. Oktober wütete über die Stadt und die Umgebung ein Orkan, der ziemlich Schaden anrichtete und eine Unterbrechung der Eisenbahnlinie Neftina-Galania zur Folge hatte. Am 16. Okt. nachmittags verursachte ein zweiter Orkan Überschwemmungen. Etwa 100 Personen wurden getötet und 11 Personen getötet. Der Straßenzustand verlor sich unterbrochen.

Das neue schwedische Ministerium.

Stockholm, 19. Okt. Der König hat das Entlassungsgesuch des Ministeriums Swarg angenommen. Das neue Ministerium hat den Eid geleistet. Ministerpräsident

denk ohne Vorteseille ist Eden (liberal), Minister der Neuern: Selmer (nicht im Reichstage); Justiz: Rösars (ausgewählter Reichstagsabgeordneter, liberal); Marine: Palmstierna (Sozialist); Inneres: Schotte (liberal); Finanzen: Pranting (Soz.); Unterricht: Ryden (Soz.); Landwirtschaft: Petersen in Raddoda (liberal); ohne Vorteseille: Petersen (liberal) und Unden, Professor der Rechte in Upsala (Soz.), beide nicht im Reichstage.

Neue Zwischenfälle in der französischen Kammer.

Bern, 19. Okt. Dwyer Blätter melden aus Paris: Die gestrige Kammer Sitzung verlief sehr unruhig. Deschanel machte Mitteilung von der Interpellation Ribeyres über die allgemeine Politik der Regierung. — Chaumet erklärte namens der Regierung die Erörterung der Interpellation könne erst am Freitag stattfinden, wegen zahlreicher Deputierte lebhaften Einpruch erhoben. Unter allgemeiner Bewoegung setzte Johann Ribot das heutige Datum für die Erörterung fest. Bei den Ausführungen des Marineministers Chaumet kam es zu Zwischenfällen. Die ganze Kammer lärmte, so daß Chaumet sich nicht verständlich machen konnte. Er erklärte, er beleidige doch den Patriotismus nicht, wenn er feststelle, daß der Krieg andauere. Der Kriegsminister könne der Kammer Sitzung nicht beherrschen. (Rufe links und auf der äußersten Linken: Die Regierung wolle sich aber der Debatte nicht entziehen!) Unter außerordentlicher Aufregung, besonders bei den radikalen Sozialisten und den Sozialisten, wurde sodann die Abstimmung vorgenommen. Nachdem die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt war, begann die Erörterung über verschiedene Gesetzesentwürfe. Ein Gesetz das die Beschränkung der Kapitalzinsen auf 5 Prozent aufhebt, wurde angenommen, ferner ein Antrag, der Elak-Bohrungen gestattet, ihre Namen zu französischen.

Der Rückgang der englischen Schiffahrt.

Berlin, 19. Okt. Unter dem Zwang der Tatsachen, meldet der „Berl. Lokalan.“, muß sich selbst die „Times“ dazu bequemen, der Wahrheit über die U-Boots-Bedrohung Englands immer näher zu kommen. Der Rückgang der Schiffahrt nach England beträgt ein volles Drittel. Daran geht hervor, daß die Wirksamkeit unserer U-Bootsflotte außerordentlich augenommen hat.

Internationale Seelente-Konferenz.

Kopenhagen, 19. Okt. Die hier tagende skandinavische Seelente-Konferenz hat einstimmig beschlossen, die Beschlüsse der Londoner Konferenz gutzuheißen, nämlich, daß vor Ablauf 1917 hier eine internationale Seelente-Konferenz abgehalten werden solle, zu der Deutsche und Desterreicher keinen Zutritt haben werden. Ferner wurde beschlossen, falls in Deutschland und Desterreich später selbständige Seelenteorganisationen gebildet werden sollten, diese aufgenommen werden können, wenn darum ersucht wird.

Chile.

Bern, 19. Okt. In Chile ist ein neues Ministerium gebildet worden, dem hervorragende Mitglieder aller Parteien angehören. Die Ressorts sind wie folgt verteilt: Inneres: Eduardo Jarama, Außen: Juanes Mujica, Unterricht: Arturo Alessandri, Finanzen: Ricardo Saja, Krieg: Oscar Viel, Industrie: Malaquias Coucho. Nach der Zusammenkunft des Ministeriums ist anzunehmen, daß es die strikte Neutralität Chiles festsetzen wird.

Gerichtsverhandlungen.

Karlsruhe, 18. Okt. Die 18jährige Kellnerin Therese Mayer aus Schloßberg (Wagram) steht in Durlach, wo sie in Stellung war, an „Dornkästchen“ Hof“ eine Kaffette mit 4000 M. Inhalt. Sie brachte die Kaffette auf eine Wiese in der Nähe des „Dornkästchen Hofes“ und bedachte sie mit Brennesseln zu, um nächsten Tage ganz feine nach Karlsruhe und traf dort im Kaiserhofmotel die ihr bekannte Bellmerin und Kellnerin Melanie Engber aus Karlsruhe, der sie ihre Unternehmung mitteilte. Die Engber regte an, nach Durlach zu gehen und dort die Beute zu holen. Sie taten dies und kamen zu Fuß nach Karlsruhe. In der Durlacherstraße gingen sie in ein Haus, erwarben die Kaffette und nahmen das Geld daraus. Dann kauften sie sich bei Lieh je einen Hut, ein Korsett und Strümpfe und erwarben sich in einem Konfektionshause Kleidungsstücke im Werte von gegen 2000 M. Darauf fuhren beide nach Frankfurt a. M. und machten dort weitere Einkäufe. Einen Bezugsschein den sie dazu notwendig hatten, kauften sie bei einem Kaufherrn für 10 M. In Frankfurt a. M. spielte die Mayer auch die Wollkästchen und verteilte Zigaretten und andere Gegenstände in einem Logozett und hinterließ für dessen Ankauf einen Geldebetrag von 20 M. Nun fuhren sie nach Berlin, wo sie sich als Schenkspielerinnen ausgaben. Dort trennte sich die Engber von der Mayer und verließ sie. Die Mayer fuhr nach Karlsruhe zu ihrem Bräutigam und hielt sich dort acht Tage lang auf. Während dieses Aufenthaltes ging ihr das Geld aus, so daß der Bräutigam ihr 50 M. leihen mußte. Später reiste sie nach Frankfurt a. M. ab, wo sie auch verhaftet wurde. Die Engber konnte in Karlsruhe festgenommen werden. Heute verurteilte das Gericht die Mayer wegen Diebstahls unter Einrechnung einer früheren Strafe zu 1 Jahr 1 Woche Gefängnis, die Engber wegen Hehlerei zu 9 Monaten Gefängnis. Untersuchungschaft wurde den Verurteilten nicht angedreht, da sie im Vorverfahren frech gelagert hatten.

Aus den Ständebüchern der Stadt Karlsruhe.

19. Okt.: Wilh. Hertel von hier, Eisen-Assistent hier, mit Marie Brent von Karlsruhe; Arnold Linger von Rotterdam, Kaufm. hier, mit Emma Dertel von hier. 17. Okt.: J. Behold, Fritz, Chemiker, 68 J.; Max. Emig, 3 J., Witwe von J. Emig, Schiffer.

Kontrollkassen

National- mit Totalablation zu kaufen gemäß. Offerten unter 15092/1 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Papierbindfaden

für alle Zwecke prompt lieferbar Alb. Oskar Müller, Heilbronn a.N.

Bekanntmachung.

Die Anhaber der im Monat März 1917 unter Nr. 2645 bis mit Nr. 4113 ausgegebenen bezw. erneuerten Pfandbriefe werden hiermit angefordert, ihre Pfänder bis August 7. Nov. 1917 anzulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. Karlsruhe, den 20. Oktober 1917. Städt. Pfandleihkasse.

Gottesdienst. — 21. Oktober.

Alt-Katholische Stadtgemeinde. Anferkungsstunde. Vorm. 10 Uhr: Geistl. Rat Vodenstein

Städt. Vierordtbad

Versch. Kurbäder.

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wasserpöbelbäder, Duschbad, Viehöl-Pöbelbad und Massagen, Pömpf- und Heilschlamm-Kurbäder o. a.

Damenbadezeit: Montag u. Mittwoch vormittags 8-1 Uhr u. Freitag 9-8 Uhr.

Herrenbadezeit: Allenber. o. Zelt Samstags bis abends 9 Uhr u. Sonntag nur vorm. 8-12 Uhr Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Museumssaal

Morgen

Zugunsten der Versorgung der badischen Truppen mit Weihnachtsgaben.

Sonntag, den 21. Oktober, 11 1/2 Uhr vormittags

Kaiser- und Volksdank

MORGEN-KONZERT

Vortragsfolge:

1. Ave Maria v. Plüddemann „Dem Vaterlande“ von M. Gräfin z. Pappenheim. 6, 7 od. 8 von Ign. Pröll. Hofopernsänger B. Ziegler.
2. Violinvortr. „Sonat A-dur“ v. Vivaldi. Prof. R. Baertlich.
3. Lieder zur Laute (Dialektlieder). Hofchauspieler M. Genter.
4. Polonaise E-dur v. F. Liszt Fräulein J. Kunz.
5. Arie der Jessonda v. Spohr. Frau Kammerängerin B. Lauer-Kottlar.
6. Violinvortr. „Romanze F-dur“ v. Ries. „Ungarische Rapsodie“ v. Hauser. Prof. R. Baertlich.

Der Bechstein-Flügel ist von Hoflieferant L. Schweisgut hier.

Eintrittskarten Mk. 3.—, 2.— u. 1.— in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert**, Kaiserstr. 159, u. am Sonntag ab 11 Uhr vorm. an d. Tageskasse im Museum.

Post-Konservatorium

für Musik, Oper, Schauspiel

Waldhornstrasse 8 Fernsprecher 1940

Unterricht für Gesang, Klavier, Violine, Cello, Blasinstrumente.

Erlernen des Violinspiels ohne Schwierigkeiten nach der glänzend bewährten Post-Schule, in ca. 20 Konservatorien eingeführt, u. a. in Berlin, Frankfurt, Pforzheim, Bensheim, staatl. Musiklehrer-Seminar Altenburg.

Anmeldungen jederzeit. 2198

Neue Kurse beginnen am 1. November.

Großherzog. Hoftheater. 2052

Samstag, den 20. Oktober, 8 1/2 (graue Karten)

Das Käthchen von Heilbronn

Großes historisches Mitternachtsstück in 5 Akten von Heinrich von Kleist. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Wir suchen für sofort eine größere Anzahl

Ausbildungskamerinnen

Spülfrauen und Küchenmädchen.

Städtisches Arbeitsamt 76

Hilfsdienst-Meldestelle Karlsruhe

Abteilung für Hotel- und Gastwirts-gewerbe Bähringerstraße 100. Fernsprecher 629.

Große Auswahl 2168

Damen-Pelze

und Muffen, besonders Alaska- und Prenz-Füchse

32 Nur Zirkel 32, eine Treppe hoch.

W. Lehmann, im Hause der Fahrradhandlung.

Liefert Gold ab

Goldankaufsstelle Karlsruhe

Stefanienstr. 28. 2011

Geöffnet Montag und Mittwoch

zur Annahme und Auszahlung

von 10 bis 1/2 1 Uhr.

Goldankaufnebenstellen: Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen.

Tüchtige, selbständige

Monteure und Hilfsmonteure

für Hochspannungs-Schaltanlagen, Freileitungsbau und Innenmontage sofort gesucht.

Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.-G. 2014

Ingenieur-Büro Karlsruhe, Baden, Karlstraße 36.

Neues Konzerthaus

Donnerstag, den 25. Oktober 1917, abends 8 Uhr

Arien- u. Lieder-Abend

Hermann Jadlowker

unter Mitwirkung von 2217

Bernhard Tabernal

Flügel aus dem Lager von J. Kunz, hier.

Karten zu 5.—, 4.—, 3.— 2.— und 1.— Mark bei Gesch. Moos, Kaiserstraße 187, von 10—1 und 4—7 Uhr.

Konzert-Direktion **Hugo Kuntz**, Nachfolger **Kurt Neufeldt**.

LUXEUM

Moderne Lichtspiele. Kaiserstrasse 168.

Von Samstag bis mit Dienstag

Alleiniges Erstaufführungsrecht für Karlsruhe.

Die Kinder des Ghetto

Schauspiel in 3 Akten aus dem jüdischen Volksleben von **Danny Kaden**.

Hedda Vernon 2223

in dem Lustspiel

Madame Fledermusch

Wiener Kunstfilm.

Wie man auf den Hund kommt

Lustspiel in 2 Akten.

SCHNEIDER KUNST-AUSSTELLUNG

FRANKFURT A. M. ROSSMARKT 23.

Gemälde höchsten Ranges wie

Hans Thoma

auserlesene Werke verschiedener Jahre.

Feuerbach — Hans von Marées — Schöneleber — Steinhausen — Trübner — Zügel u. a.

Werke junger zukunftsreicher Künstler

Moderne Graphik. — Seltene Buche-Radierungen.

Brause-Federn deutsch u. gut

Brause-Feder Nr. 31 — Brem. Börsenfeder

Brause-Feder Nr. 73 — Ersatz — englischen 0,75

Brause-Feder Nr. 328 — der: — Kugelspitz 516

Brause's Rustica Nr. 652 — die Feder unserer Zeit

Brause & Co. Schreibfederfabrik Jserlohn

Prob-Schachtel von 10 Stück 1971 Mark 0,25

Karlsruher Protestantenverein

Zum Reformations-Jubiläum

Sonntag, den 21. Oktober, abends 5 Uhr im großen Rathhaussaal:

Vortrag

des Herrn Professor Dr. Boehlting über: 2207

„Luther als Nationalheld“.

Freier Eintritt für jedermann. — Zur Deckung der Kosten werden freiwillige Beiträge am Eingange des Saales mit Dank entgegengenommen.

Umarbeiten älterer Kleider

u. Kostüme können Damen an beliebigen Tag- u. Abendstunden in der

Wiener Schneider-Akademie

Kaiserstrasse 175. — Inh. H. Hess.

Anmeldungen erwünscht. 2136 I. Empfehlungen.

Badischer Kunstverein

Waldstrasse 3.

Nachlass-Ausstellung

des 569

Professors Gustav Schönleber

Besuchsstunden von 11—1 und 2—4 Uhr täglich. Für Nichtmitglieder Eintritt 50 Pfg. Die Mitglied-Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Schluss der Ausstellung: **9. November 1917.**

Der Vorstand. 2177

I. A.: Engelhard.

Konservengläser

ein Waggon eingetroffen 2216

1/2	3/4	1	1 1/2	2 Ltr.
85	1.20	1.35	1.55	1.80

mit Ring

Apfelhorden per Stück . . . 2.80

Konservenschränke Mk. 55.—

J. Bähr, Haus- und Küchengeräte,

Telephon 5249. Waldstrasse 51.

Welcher altadelige Herr 7108

oder Dame würde 24 jäh., sehr vermögenden Herrn adoptieren?

Diskretion zugesichert.

Zuschriften an: **Schliessfach 436, Düsseldorf I.**

Es ist ratsam,

die ältesten Pelze u. Ruffe reparieren u. ändern zu lassen. Tadellose u. billige Ausführung Douglasstr. 8, part. 8148

Residenz-Theater

Waldstrasse

Täglich ununterbrochen Vorstellungen von 3 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.

Alleiniges Erstaufführungsrecht!!

Carl de Vogt als 2211

AKASVER

verfaßt von **Robert Reinert**

4 Akte.

Erster Hauptgewinn

Mk. 15000

der Bad. Pragerlotterie ist befristet und wird meinen Kunden sofort ausbezahlt. Deshalb empfehle Verkauf mit gleichzeitiger Gewinnresultat, der Münchner Auslosung 1.10. Bad. Kreuzgeldlose à 1.—, Bad. Pragerlose à 1.10, sowie Heberlinger Kreuzgeldlose à 3.— u. alle andern genehmigten Arten Prämien- und Serienlose u. 2224

Carl Götz

Gebelstr. 11 Karlsruhe beim Rathaus

Leder-Sohlen-Schoner

in Tüten mit Nägel

für ein Paar zum Preis von **Mk. 0.95**

Herrenschuhe

für ein Paar **Mk. 0.85**

Damen- u. Knabenschuhe v. M. 0.75

für ein Paar

Kindermädenschuhe v. M. 0.75

hat unter Nachnahme oder vorhergehender Cassa abzugeben: 7105

ALOIS DEPPER

Heltersberg — Pfalz.

Colosseum Täglich abends pünktl. 8 Uhr Vorstellung. 2220

Sonntag, den 21. Oktober

Zwei Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.